

23.2.39.

Liebste, Feinste,

heute frueh hatte ich Deinen Brief v. 11. und 12.2. Wie fein sie beide waren und wie gut sie mir getan haben.

Nun, ob meine Briefe, die Du mir schriebst, gelesen wurden, laesst sich natuerlich nur vermuten. Wenn Du meine Ansicht wissen willst, so glaube ich nicht daran, dazu ist der Frau Interesse an mir viel zu gering. Außerdem habe ich die Briefe fast dauernd mit mir getragen. Nein, die Situation ergab sich ganz von selbst, da ich es sehr eindeutig ablehnte, mich auf ein Niveau zu begeben, das nicht meines war. Daß ich dabei Freunden dieses Kreises ganz eindeutig meine Meinung zu spueren geben mußte, tut mir zwar leid, aber ich wuerde es jeden Tag wiederholen, wenn sich fuer mich die Notwendigkeit ergeben sollte; darueber habe ich gar keinen Zweifel gelassen. Wir sind daher ueberein gekommen, daß es mir ueberlassen bleibt, mit wem ich zusammen kommen will. Und fuer mich kommen da nur ganz wenige in Frage.

Hinzu kam noch, daß es mir wichtiger erschien, meine Briefe an Dich rechtzeitig zur Post zu bekommen, als irgendwelche Cousinen im Augenblicke ihrer Ankunft zu begrueßen. Darueber erzaehle ich Dir spaeter. So auch ueber Fritz' psychische Verfassung, wie ich meine, sie beobachtet zu haben. Das laesst sich m.E. nur besprechen, nicht schreiben. Daß Du an den Ereignissen irgendwie Schuld hattest, kommt wirklich nicht in Frage. Zu Fritz bin ich besonders nett, so nett wie ich nur irgendwie sein kann; mir sind ja all seine besonders wertvollen Vorzuege zu gut bekannt.

Daß er irgendeine ablehnende Einstellung zu Dir und den Kindern hat, ist ein Trugschluß Deinerseits, dessen kannst Du sicher sein. Er kommt keinen Tag nach Hause, ohne zu fragen, ob Du geschrieben haettest, erkundigt sich sehr eingehend nach den Kindern, und ist ueber jeden Brief von den Kindern erfreut, den ich ihm vorlese. Nein, seine Haltung ist m.E. ihm von außen -Frau und Vetter- suggeriert worden, die der Ansicht sind, daß allein materielle Sicherheit das Maßgebende sein duerfen, ausschließlich das sog. praktische Leben. Aber das geschieht auch keineswegs in irgendeiner Absicht, die sich gegen Euch persoenlich richtet, sondern ist Grundhaltung des gesamten Lebens.

Wenn ich Dir Einzelheiten als Belege angeben sollte, ich muessete Tagebuch fuehren. Ein kleines Beispiel will ich Dir geben: Ich hatte Fritz gestern gebeten, doch mit mir Englisch zu sprechen, da ich fuerchtete, mein Examen nicht zu bestehen, falls ich nicht etwas in Uebung kaeme. Er war etwas bestuerzt und hat gestern den ganzen Tag ueber mit mir ausschließlich englisch sich unterhalten -er hatte gestern wegen Max Washington's Geburtstag dienstfrei-, das hoerte aber sofort auf, als die Frau nach Hause kam. Das war nicht boese Absicht, sondern einfach die Tatsache, daß es absolut uninteressant war, sich mit ^{mir} Englisch zu unterhalten. Mir ist das gleich, da heute die Lehrerin mir sagte, daß mein Sprechen fließend und dabei nicht schlecht sei; was ich freilich nicht erzahlen werde.

Du weißt, wie sehr ich Dannenbaum vertraue, weil ich weiß, wie gewissenhaft er ist, und daß er was kann. Meine Bemerkungen sollten ja auch nur ganz vorsichtige Hinweise sein. Wenn Du magst, sage ihm gelegentlich meinen Gruß und meinen Dank fuer seine Muehe; und dieser Dank ist wirklich keine Formalitaet, sondern von Herzen kommend. Ich bin sehr froh, daß nichts dahinter gesteckt, denn ich hatte mir schon die ernstesten Sorgen gemacht. Nun, ist, Gott sei Dank, alles gut gegangen.

Jetzt warte ich nur voller interessierter Spannung auf das Kabel, das mir die Visumserteilung bestaetigt. An das Gegenteil wage ich gar nicht zu denken; es macht mich ganz kopflös. Und wenn Ihr die Visen erst habt, dann wuerde ich so bald als moeglich kommen. Ich verstehe Deine Rucksichtnahme auf Herrn Schroer voellig, doch trotz seiner Hilfe, die sicherlich sehr gut fuer Dich war, glaube ich nicht, daß es richtig ist, laenger, als es unbedingt notwendig ist, mit der Abreise zu warten. Sobald Du alles abgewickelt hast, wuerde ich dringend empfehlen, zu reisen, damit man sich nicht evtl. Voruerfte zu machen hat, zu lange gewartet zu haben. Wenn Du alles in Ordnung hast -und ich denke, daß das am 15.3. sein wird-, kannst Du mit dem naechsten Schiff der Hapag fahren, und wenn es nicht anders geht, muessst Du die "Europa" nehmen. Daß ich mit allen Kraefte meiner Seele nur auf den Augenblick Deiner Ankunft warte -aber auch nur in dieser Beziehung-, das wirst Du verstehen, weil es Dir genau so geht. Aber das, was ich oben schrieb, ist m.E. noch wichtiger.

Der Brief von Jochen ist wirklich erstaunlich und besonders fein und hat mich sehr zu Herzen erfreut. Nur, bitte, sage ihm, daß er erstaunt sein wird, wie schoen es hier teilweise ist, und besonders dort, wo ich mir unseren spaeteren Wohnsitz denke. Ueber die Leute, zu denen er kommen wird, schrieb ich Dir in meinem letzten Briefe; ich hatte leider noch keine Gelegenheit, sie kennen zu lernen.

Ueber die Frage, ob ich Fritz um eine groessere Geldsumme bitten soll, will ich erst einmal mit Dir gesprochen haben, ehe ich mit diesem Gedanken an ihn herantreten moechte. Zudem halte ich es fuer durchaus moeglich, daß Du mit Deiner evtl. Beschaeftigung so viel verdienen kannst, daß wir fuer die erste Zeit, d.h. bis zur Niederlassung, fremde Hilfe nicht noetig haben werden. Du wirst es daher verstehen, daß ich das erst einmal abwarten moechte.

Daß Du immer wieder auf die Wohnungsfrage zurueck kommst, verstehe ich nicht recht, da ich mich in mehreren langen Briefen ausfuehrlich darueber verbreitet habe; ich kann mir das nur so erklæren, daß einige von diesen Briefen verloren gegangen sein muessen. Es steht fuer mich fest, und ich habe keinem unserer Affidavitgeber, also Fritz, Margot, Georg, gegenueber einen Zweifel darueber gelassen, daß wir ein eigenes Zimmer nehmen werden, sobald Du hier sein wirst. Ich warte nur auf Deine Antwort, ob ich bereits vor Deiner Ankunft das Zimmer mieten soll, oder ob ich warten soll, bis Du hier bist. Ich halte das Letzte fuer richtiger, weil Du dann den Raum selbst mit aussuchen kannst; und auerdem wuerde ich vorschlagen, damit zu warten, bis wir wissen, wo die Stelle Deiner Beschaeftigung sein wird, damit wir evtl. Fahrgeld sparen koennen, indem wir ein Zimmer in der Naehel nehmen. Sei doch so gut, mir auf diesen Punkt zu antworten, sobald Du diesen Brief erhalten hast.

Um Jahn's Angelegenheiten habe ich mich nur insofern noch gekuennert, daß ich in regelmaessigen Abstaenden zu Dr. L. ging, um mich nach dem Stande der Dinge zu erkundigen. Erwin hat mir bisher nicht geschrieben; ich erwarte seinen Brief zusammen mit seinen Arbeiten und will dann sehen, was ich fuer ihn tun kann. Sein letzter Brief an Dich war uebrigens sehr fein.

Liebe, meine Gewichtsabnahme hatte nicht das Geringste mit ungenuegender Ernaehrung zu tun; sie war lediglich eine Folge der anstrengenden Arbeit und der Sorgen. Die Verpflegung hier ist gut und durchaus ausreichend. Zudem kann ich zu jeder Zeit soviel essen, wie ich mag. Deine Idee, nach Sylt zu fahren, bevor Ihr die Reise nach hier antraten werdet, ist sehr richtig. Ich wuerde das unbedingt tun an Deiner Stelle. Freilich wuerde ich mir sehr genau die gegebenen Verhaeltnisse ansehen,

um nicht von ploetzlich eintretenden Veraenderungen ueberrascht zu werden, denn dann ist jegliche Moeglichkeit verloren. Du hast ja selbst gelesen, wie unsicher die Zustaende in der Welt augenblicklich sind! Ueberlege Dir das alles also sehr reiflich! Und in dem Augenblicke, in ich mir das ganz genau durch den Kopf gehen lasse, rate ich doch nur dazu, wenn Ihr dadurch nicht ein einziges Schiff versenkt! Nein, haben wir dieses alles, was hinter uns liegt geschafft, dann werden unsere Kreaefte auch wohl ausreichen, bis wir zum Ziele kommen. Liebste, sei nicht traurig, hoerst Du! Ich habe an mich nichts dagegen wie gegen nichts, was Du tust, aber ich halte es fuer falsch und fast nicht fuer verantwortlich von uns beiden, wenn diese Moeglichkeit das Schicksal uns bietet und wir sie ungenutzt vorbeiber gehen lassen. Bitte, komme, sobald Deine dortigen Angelegenheiten es gestatten. Warte nicht einen Tag laenger, als unbedingt notwendig ist.

Mir geht es jetzt wieder besser, da ich weiss, das es auch Dir wieder leidlich geht. Ich gehe morgen, wenn Ihr zum Consulat seid, zu 2 Besprechungen wegen Deiner Beschaeftigung. Wenn Moeglich, teile ich Dir das Ergebnis noch in diesen Briefe mit. Ich habe in den letzten Tagen fleissig gearbeitet und, wie ich glaube, nicht ohne Erfolg. Wenn ich meine Examina bestehen sollte, dann habe ich es wirklich ehrlich verdient. Ich habe nicht geglaubt, das ich noch mit einer solch grossen Intensitaet arbeiten koennte. Hoffentlich halten meine Kreaefte bis zum Ende der Arbeit aus, d.h. bis zum Juli.

Ich will jetzt Pause machen und an Jochem schreiben. Und nachher muss ich etwas ausruhen und dann ganz intensiv arbeiten. Liebe wohl, mein bestes Lieb! Keine Gedanken zum ~~an jeder Insel~~ ~~in~~ bei Dir und den Kindern und nicht bei irgendwelchen Einflussen. Ich grueesse Dich wie stets, nehme Dich ganz fein in den Arm und gebe Dir ungezaehnte Kuesse.

Dein

Lieber

24.2. Mein/ herzallerliebster Schatz, Nun bist Du bereits beim Consul gewesen und weist das Urtheil ueber unser Leben und Tod; mir will es gerade so scheinen, als haette sich heute die Dauer und der weitere Verlauf unseres zukuenftigen Daseins und seiner Gestaltung entschieden. Ich bin keineswegs irgendwie angstlich, kann aber nicht bestreiten, das ich voller Spannung auf Dein Kabel -oder wird es gar ein Anruf?- warte. Na, morgen frueh weiss ich genauestens Bescheid.

*sehr zu
mugen*
Ich habe heute die beabsichtigten Wege fuer Dich erledigt, und wie ich hoffe, nicht ohne Erfolg. Genaues kann ich Dir darueber nicht schreiben. Das Eine hoechstens, das die Ansichten ueber die Moeglichkeiten einer Stelle mit "insleep" resp. "outsleep" getrennt sind, doch hat Dr. Farmer mir seine Beziehungen angeboten; er hielt es aber fuer richtiger, das ich noch wartete mit der ersten Fuehlungsnahme und den ersten Versuch in dieser Angelegenheit erst 14 Tage vor Deiner Ankunft machen sollte. Und sobald Du hier bist, sollen wir uns gemeinsam bei ihm melden. Er gab mir noch einige andere Ratschlaege, die ich nach Deiner Ankunft mit Dir besprechen werde, da die Eroerterung sich fuer Briefe nicht eignet.

Eine weitere Neuigkeit, von der ich Dir bisher absichtlich noch nicht berichtete, ist die, das Margrit nicht zu Frau Bruell kommen kann, da

um nicht von ploetzlich eintretenden Veraenderungen ueberrascht zu werden, denn dann ist jegliche Moeglichkeit verloren. Du hast ja selbst gelesen, wie unsicher die Zustaende in der Welt augenblicklich sind! Ueberlege Dir das alles also sehr reiflich! Und in dem Augenblicke, als ich mir das ganz genau durch den Kopf gehen lasse, rate ich doch nur dazu, wenn Ihr dadurch nicht ein einziges Schiff versenkt! Nein, haben wir dieses alles, was hinter uns liegt geschafft, dann werden unsere Kreaefte auch wohl ausreichen, bis wir zum Ziele kommen. Liebste, sei nicht traurig, hoerst Du! Ich habe an sich nichts dagegen wie gegen nichts, was Du tust, aber ich halte es fuer falsch und fast nicht fuer verantwortlich von uns beiden, wenn diese Moeglichkeit das Schicksal anbietet und wir sie ungenutzt vorbeiber gehen lassen. Bitte, komme, sobald Deine dortigen Angelegenheiten es gestatten. Warte nicht einen Tag laenger, als unbedingt notwendig ist.

Mir geht es jetzt wieder besser, da ich weiss, dass es auch Dir wieder laedlich geht. Ich gehe morgen, wenn Ihr zum Consulat seid, zu 2 Besprechungen wegen Deiner Beschaeftigung. Wenn Moeglich, teile ich Dir das Ergebnis noch in diesem Briefe mit. Ich habe in den letzten Tagen fleissig gearbeitet und, wie ich glaube, nicht ohne Erfolg. Wenn ich meine Examina bestehen sollte, dann habe ich es wirklich ehrlich verdient. Ich habe nicht geglaubt, dass ich noch mit einer solch grossen Intensitaet arbeiten koennte. Poffentlich halten meine Kreaefte bis zum Ende der Arbeit aus, d.i. bis zum Juli.

Ich will jetzt Pause machen und an Jochen schreiben. Und nachher muess ich etwas ausruhen und dann ganz intensiv arbeiten. Liebe wohl, mein bestes Lieb! Meine Gedanken sind in jeder freien Minute bei Dir und den Kindern und nicht bei irgendwelchen Einflussen. Ich grueesse Dich wie stets, nehme Dich ganz fein in den Arm und gebe Dir ungezaehlte Kuesse.

Dein

Lieber

24.2. Mein herzallerliebster Schatz, Nun bist Du bereits beim Consul gewesen und weist das Urteil ueber unser Leben und Tod; mir will es gerade so scheinen, als haette sich heute die Dauer und der weitere Verlauf unseres zukuenftigen Daseins und seiner Gestaltung entschieden. Ich bin keineswegs irgendwie aengstlich, kann aber nicht bestreiten, dass ich voller Spannung auf Dein Kabel -oder wird es gar ein Anruf?- warte. Na, morgen frueh weiss ich genauestens Bescheid.

Ich habe heute die beabsichtigten Wege fuer Dich erledigt, und wie ich hoffe, nicht ohne Erfolg. Genauer kann ich Dir darueber nicht schreiben. Das Eine hoechstens, dass die Ansichten ueber die Moeglichkeiten einer Stelle mit "insleep" resp. "outsleep" getrafft sind, doch hat Dr. Farmer mir keine Beziehungen angeboten; er hielt es aber fuer richtiger, dass ich noch wartete mit der ersten Fuehlungsnahe und den ersten Versuch in dieser Angelegenheit erst 14 Tage vor Deiner Ankunft machen sollte. Und sobald Du hier bist, sollen wir uns gemeinsam bei ihm melden. Er gab mir noch einige andere Ratschlaege, die ich nach Deiner Ankunft mit Dir besprechen werde, da die Erörterung sich fuer Briefe nicht eignet.

Eine weitere Neuigkeit, von der ich Dir bisher absichtlich noch nicht berichtete, ist die, dass Margrit nicht zu Frau Bruell kommen kann, da

Es war sehr an-
strengend

Frau Bruell am 1.4. -also nach Ablauf des vorgesehenen Halbjahres der Ruhe zu arbeiten anfangen will. Nun, ich habe mich sofort mit Loewe in Verbindung gesetzt. Auch zu L.'s kommt das Kind nicht, sondern Loewe's wollen dafür sorgen, das es einen ordentlichen Platz bekommt. Auf alle Faelle sehe ich mir die Leute genau an, falls ich sie nicht kennen sollte, bezw. wenn sie nicht persoenlich gut Bekannte von L. sind. Machen Sie deshalb nur keine Sorgen, das ist nicht das schlimmste. Und wenn alle Stricke reißen, koennen wir das Kind mit auf unser Zimmer nehmen. Mir ist einzig und allein wichtig, das ich Euch gesund bei mir habe, alles Andere interessiert mich nicht.

Ich bin nach dem heutigen Tage sehr abgespannt und will mich jetzt 1 Stunde hinlegen und versuchen zu schlafen. Dabei habe ich weder gestern abend, noch heute morgen gearbeitet. Gestern abend hatte ich eine Migräne, wie ich mich ihrer in dieser Staerke seit langer Zeit nicht entsinnen kann.

Liebste, sei nicht traurig, das dieser heutige ^{Moment} nichts weiter als ein fuerchterliches Gestotter ist; ich muß mich jetzt ruhen. Lebe wohl, mein herzallerliebster Schatz! Ich habe Dich sehr lieb und bete inbruenstig, das wir uns bald gesund wiedersehen. Grueße die beiden Kinder und gib Ihnen einen Kuß. Ich nehme Dich ganz fest in den Arm und ruhe in Gedanken bei Dir aus -ich habe es wirklich noetig. M. küßt Dich Dein

Liebster.

Sage bitte Margrit noch nichts wegen ihres Aufenthaltes hier.